

Einleitung

Es gibt eine Vielzahl von Materialien, die in der Bewegungsstunde, Psychomotorik und Therapie verwendet werden können. Sie lassen sich einteilen in Materialien aus der Turnhalle, aus der Psychomotorik, aus dem Freizeitbereich, aus der Heilpädagogik, Ergo- und Physiotherapie, aus dem Alltag und aus der Natur.

In dem Buch „Bewegungsspiele mit Alltagsmaterial“ (Köckenberger, 1999) wurde eine Spielesammlung mit Materialien aus dem Alltag zusammengestellt. Alltagsmaterialien sind kostengünstig, meist leicht zu beschaffen, vielfältig und variabel einsetzbar und sie wecken die Kreativität, da sie noch nicht mit bestimmten Bewegungsmustern abgespeichert sind.

In diesem Buch wurden Spiele zusammengetragen, die Materialien aus Turnhalle, Psychomotorik und Freizeit verwenden. Diese Materialien sind meist bekannt und schon im Bewegungsraum vorhanden. Sie können leicht über den Sportartikelversand (siehe Adressenverzeichnis am Ende des Buches) bestellt werden. Sie bieten außer den bekannten Einsatzmöglichkeiten eine Vielzahl von neuen, kreativen und überraschenden Variationen, die den Kindern unbekannte Bewegungsanlässe erschließen.

Wie wählt der Erwachsene das Material für die nächste Bewegungsstunde aus?

Jedes Material unterscheidet sich prinzipiell von anderen Materialien durch seine Beschaffenheit, Größe, Beispielbarkeit, Bewegungsmöglichkeiten, Variabilität, grundlegende Reizsetzung und Motivierung. Individuelle Unterschiede werden bei Kindern durch den Bekanntheitsgrad des Materials und durch die Vorerfahrungen mit dem Material geprägt.

Wesentlich für eine Auswahl des Materials ist natürlich die Zielsetzung für die geplante Bewegungsstunde. Ziele werden von außen (Lehrplan, Erwartungen der Eltern, der Ärztin etc.), von dem vorbereitenden Erwachsenen (PädagogIn, TherapeutIn) genauso wie von den Kindern gestellt. Ziele werden vor der Stunde, während der Stunde und nach der Stunde formuliert. Sie werden im großen Maße durch Vorerfahrungen, durch das momentane Erleben und die momentanen Bedürfnisse genauso wie durch Erwartungen an die Zukunft (Vorfreude, Ehrgeiz, Veränderungswillen) beeinflusst. Es wäre schade, wenn nur die Ziele der Erwachsenen berücksichtigt werden. Eine lebendige Bewegungsstunde lebt auch von den Zielen der Kinder und dem Respekt, diesen Zielen und Bedürfnissen Raum gewähren zu können.

Es wird in der nächsten Bewegungsstunde bekanntes Material angeboten, weil die letzte Stunde mit diesem Material erfolgreich verlaufen ist. Vielleicht auch, weil die Kinder mehr Erfahrung mit diesem Material sammeln wollen, um zu mehr Sach- und Handlungskompetenz zu gelangen. Integration und Kompetenz benötigten nicht nur geringfügige Auseinandersetzung

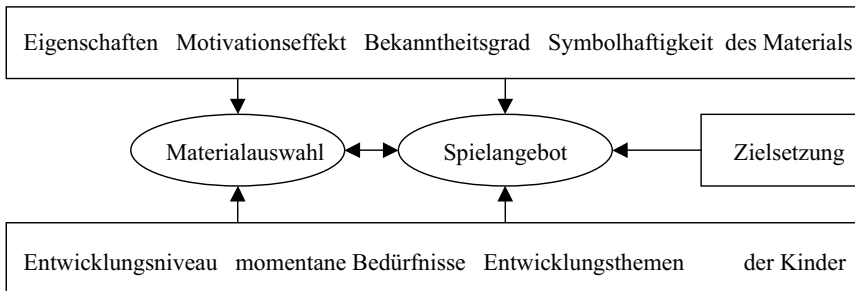
mit dem Material oder einer Situation, sondern vor allem Wiederholbarkeit für eine notwendige Abspeicherung und außerdem die Möglichkeit, diese erworbenen Fähigkeiten immer wieder adäquat anzuwenden. Dies führt zu Variabilität und Kreativität, um das bekannte Material in anderen Zusammenhängen verändert einzusetzen. Und erst, wenn Material vertraut ist und das Kind sich im Umgang damit sicher fühlt, wird das Kind von sich aus den Raum für Symbolhaftigkeit und Rollenspiel, für sozio-emotionale Ausdrucksmöglichkeiten eröffnen.

Es wird ähnliches Material wie in den letzten Bewegungsstunden angeboten. Dies beinhaltet für die Kinder die Chance, schon erlebte, integrierte und anwendbare Erfahrungen in leicht veränderter Situation wieder erkennen, übertragen und doch neu anpassen zu können. Dies ist eine Grundvoraussetzung für Körperschemata, für komplexere Handlungsschemata und der Anbahnung von kreativen und kognitiven Fähigkeiten. Diese Mischung von Altbekanntem, Vertrautem und doch reizvollem Neuen erlaubt dem Kind, motiviert, neugierig, ohne Angst und Überforderung seine Entwicklung in die eigene Hand zum nehmen. Zum Beispiel könnte dies mit ähnlichem Material in bekannten oder erweiterten Spielformen passieren.

Bisher bekanntes Material wird mit anderem Material kombiniert angeboten, um einerseits den Transfer vom Bekannten zum Neuen zu ermöglichen. Das Kind hat die Möglichkeit, sich selbstverantwortlich dem Bekannten oder dem Neuen zu zuwenden. Andererseits entsteht durch den gleichzeitigen Einsatz als Kombination von Beidem ein neues Spielfeld für Kreativität bzw. Variationen bekannter Handlungsschemata und Rollenspiele.

Es wird für die nächste Bewegungsstunde neues Material ausgewählt, weil ausreichend Erfahrungen mit den bisherigen Materialien zu einer gewissen Sättigung geführt haben und die Kinder bereit sind und sich sicher genug fühlen, mit Mut und Neugierde neue Reize von neuen Materialien und deren Möglichkeiten zu erkunden.

Der umsichtige Erwachsene hat außerdem Ersatzmaterial vorbereitet. Dies hilft dem Erwachsenen, sich während der Stunde sicher zu fühlen, weil er jederzeit anderes Material anbieten könnte, wenn das geplante Material wieder einmal knapp neben den Bedürfnissen oder Spielmöglichkeiten der Kinder liegt. So kann er in langweiligen wie in eskalierenden Situationen durch den Materialwechsel einen Situationswechsel herbeiführen. Am besten ist dazu Material geeignet, das beliebt ist und einen eigenen hohen Aufforderungscharakter für die Kinder besitzt. Natürlich muss der Erwachsene die Einsatzmöglichkeiten und Spiele mit diesem Material kennen.



Wie wählt der Erwachsene die Spielangebote mit dem Material aus?

Die Inhalte der psychomotorischen Stunde werden sich immer an den Bedürfnissen, Ideen, Initiativen, Lebensthemen und Entwicklungsniveaus der Kinder orientieren. Aufgrund der verschiedenen Möglichkeiten, die ein Material beinhaltet, kann oder muss dabei der Erwachsene eine vorbereitende Spielauswahl treffen. Er kann die Kinder am Ende der letzten Bewegungsstunde bzw. zu Stundenbeginn zwischen zwei vorausgewählten Materialien oder Spielen entscheiden lassen. Der Erwachsene kann entsprechende Spiele oder das gesamte Stundenbild planen und durchführen, um einen eventuell notwendigen Erlebnisrahmen für neue oder gemeinsame Erfahrungen zu schaffen. Er kann die Kinder selbst ein Spiel auswählen lassen, das dann gemeinsam durchgeführt wird. Es können auch nach einer freien Materialerfahrungsphase kreative Vorschläge der Kinder den anderen Kindern gezeigt und für ein gemeinsames Spiel aufgegriffen werden. In einem offenen Angebot dagegen können die Kinder das Material und seine Möglichkeiten selbst auswählen, entdecken und ausprobieren, nach ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten Bewegungsanlässe und Symbolspiele kreieren, nach eigenen Wegen suchen, um die Erfahrungen für sich ihren Entwicklungsthemen entsprechend zu vervollständigen und zu integrieren.

Das kindliche Bewegen und Spielen wird auch beeinflusst von dem Material-, Raum- und Zeitangebot.

Wie viel Material ist in Bezug zu der Kinderanzahl und zum Raum vorhanden? Wie viel Zeit in Bezug zu den einzelnen Stundeninhalten oder Materialmöglichkeiten? Wie wird das Material angeboten (als Überraschung, in einer Ecke, im Raum versteckt, im Geräteraum)? Entstehen die Spiele langsam und organisch, erhalten sie Zeit und Initiative der Kinder oder wie werden die Spiele erklärt (durch Vormachen, durch Worte und Regeln, durch eine Bewegungsgeschichte, durch Bilder)?

Wie wird eine Bewegungsstunde zur psychomotorischen Erlebniswelt?

Soll den Kindern in einer lebendigen und kindgerechten Bewegungsstunde eine psychomotorische, sprich ganzheitliche Erfahrung ermöglicht werden, muss der Erwachsene den Unterschied zwischen funktioneller Übung und kindlichem Spiel verstehen und berücksichtigen. Dieser Unterschied liegt in dem Wort „Bedeutsamkeit“. Wird eine Situation bedeutsam, eben sinnvoll für das Kind, wird es sich für das Spiel öffnen, bzw. das Spiel für seine Bedürfnisse erschließen. Respekt und Achtung der kindlichen Bedürfnisse führen dazu, die spielerischen Angebote als offene Frage im gleichberechtigten Austausch im Sinne eines Dialoges zu verstehen.

Vorbereitung ist wichtig. Diese Spielesammlung gibt dem verantwortungsvollen Erwachsenen die Möglichkeit, verschiedene interessante Spielangebote mit in die Stunde zu nehmen, auch zu seiner eigenen Sicherheit. Er kann dem Kind Bewegungs- und Begegnungssituationen anbieten. Er kann auf kindliche Wünsche und Bedürfnisse reagieren und entsprechende Erfahrungsräume mit gestalten. Er hat die Sicherheit, dem Kind Freiräume, offene Fragen und vor allem Zeit zu gewähren, da er vorbereitet ist, im Notfalle mit eigener Initiative entgleisende oder unbefriedigende Momente zu beheben oder zumindest zu beantworten. Vorbereitung und Wissen schaffen Geduld, wenn der Erwachsene es gelernt hat, aufmerksam, flexibel, tolerant und neugierig von eigenen Vorstellungen loszulassen und die kindlichen Bedürfnisse, Bedeutsamkeiten und Wege zu ahnen und zu respektieren. Unsichere Erwachsene werden sich deutlich mehr an ihre Vorbereitung klammern müssen, aus Angst, die Kinder würden unkontrollierbar, die Stunde könnte entgleisen bzw. die wichtigen erwachsenenzentrierten Ziele würden in unerreichbare Ferne gerückt, wenn entsprechende Übungen nicht sofort auf bekannte und „normale“ Weise trainiert würden.

*Meinem Kopf Diagnostik und Vorbereitung,
dem Kind mein offenes Herz und meinen warmen Bauch.*

Deshalb wünsche ich dem Erwachsenen genauso wie den Kindern, dass nicht einzelne willkürlich gewählte Spiele dieser Spielesammlung stur durchgeführt werden, im schlimmsten Falle auch gegen den Willen der Kinder. Sondern dass gemeinsam im Spiel Bewegung und Beziehung entdeckt und entwickelt werden.

Handhabung der Spielesammlung

Die einzelnen Kapitel sind alphabetisch geordnet. Zuerst werden das Material, deren grundlegenden Eigenschaften und „Reize“ dargestellt. Jedes Kapitel beschreibt verschiedene Spielideen mit einem Material. Sie sind wiederum in Abschnitte einer prägnanten Materialeigenschaft oder Bewegungsform unterteilt.

Fettgedruckte Stichworte helfen ein Spiel schneller wiederzufinden bzw. zu verstehen.

Die Spiele der einzelnen Abschnitte sind nach einer ihrer hauptsächlichen Zielsetzungen angeordnet, auch wenn die meisten Spiele eine komplexe Förderung von Gesamtkörperkoordination, von Material-, Körper- und Sozialerfahrung beinhalten. Es gibt keine Spiel- oder Übungssituation, die nur einen einzigen Aspekt der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung anspricht. Die Reihenfolge führt von Grobmotorik über Feinmotorik, Körperbewusstsein und visuell-auditiver Wahrnehmung zur Sozialerfahrung und Bewegtem Lernen. Am linken Seitenrand weisen sechs verschiedene Piktogramme auf diese Zielsetzung hin. Bei mehreren Spielen mit gleicher Zielsetzung erhält nur das erstgenannte Spiel ein Piktogramm.

Die Piktogramme stehen für folgende Ziele:

- G** Grobmotorik, Toben, Tonusaufbau, Stabilität, dynamisches Gleichgewicht, Bauen mit großem Material, vestibuläre Wahrnehmung
- F** Feinmotorik, Geschicklichkeit, statisches Gleichgewicht, Behutsamkeit, Kraftdosierung, Bauen mit kleinerem Material, kienästhetische Wahrnehmung
- K** Körperbewusstsein, Körpergrenzen, Entspannung, taktile Wahrnehmung
- V** Visuelle und auditive Wahrnehmung, Wurf- und Zielspiele, Raumorientierung
- S** Sozialerfahrung, Kooperation, Partner- und Gruppenspiele
- BL** Bewegtes Lernen (Rechnen, Schreiben, Lesen Lernen mit dem ganzen Körper)

Die einzelnen Spielideen im Buch können nur die breite Vielfalt der Anwendungsbereiche aufzeigen. Sie müssen in der jeweiligen Gruppen- oder Unterrichtssituation übertragen, angepasst oder verändert werden. Eventuell müssen sie schrittweise eingeführt und erweitert werden. Einige Spielformen werden sich als roter Faden durch die Spielesammlung ziehen (Fangspiele, Wurfspiele, Transportspiele, Balancier- und Bauspiele). Sie zeigen nicht nur die mannigfaltigen Anwendungsmöglichkeiten der einzelnen Materialien auf, sondern sollen auch einen gewünschten und sinnvollen Transfer zwischen den Bewegungserfahrungen mit verschiedenem Materialien bei gleicher Spielidee verdeutlichen. Selbstverständlich können auch Spiele, die in diesem Buch mit einem Material beschrieben sind, mit anderem Material ausprobiert und durchgeführt werden.

Beispielhaft aufgeführt sind erprobte Bewegungsgeschichten (Rollbrett), kindgemäße bildreiche Bewegungsanregungen (Luftballon) und gestaltete Bewegungsräume (Inlineskates, Kasten, Reifen, Rollbrett), die abwechslungsreiche Tobe-, Konzentrations- und Entspannungssituationen erlauben.